

und saß auf dem Bettrand, bis ich mein Gleichgewicht wiederfand und mich orientieren konnte.

Sie lag, als wolle sie mit dem Kopf in die Wand hineinkriechen, die Hände ans Gesicht gezogen und schlief noch. Sie hatte einen Rücken, der so klein und zerbrechlich aussah wie ~~der~~ eines Kindes. Ich zog ihr vorsichtig die Decke darüber und stand auf, um mich anzuziehn. )

Das Zimmer enthielt außer dem kleinen Wäscheschrank und den zwei Betten auch noch einen ~~blauen~~, winzigen Ofen und ein am Fenster stehendes Bücherregal, dessen unterstes Fach einen Plattenspieler und die dazugehörigen Plattenbeherbergte. Das Brett darüber wurde von Steinen, verlaufenen Kerzen und einer bauchigen Teekanne mit zwei Tassen gefüllt. Oben waren Bücher eingestapelt, die mit ihren bunten Rücken eng nebeneinanderhockten. Landesproduktion wechselte sich lustig mit Büchern aus der BRD, Österreich und der Schweiz ab. Sartre, Böll, Wittgenstein, Bachmann, Kunert und eine Broschüre über Zen-Buddhismus. Sie alle vertrugen sich hier ausgezeichnet, wie es schien. Und auf dem obersten Brett hockte eine dickleibige Vase voller Gräser, die das alles überdachten.

Vor der Stille des Hauses saßen draußen im Nebel schwarze, zusammengeduckte Sträucher, die vor Nässe troffen. Ich überflog das Zimmer noch einmal mit einem Blick, öffnete leise die Tür und verschwand über die Treppe durch das offene Haus in den Garten, den ich eilig durchquerte, um ungesehen das zum Glück ebenfalls offenstehende Gartentor zu erreichen. Aus Scheu, etwas zu sehn, drehte ich mich nicht mehr um, sondern bog schnell in den Weg ein, der zur Stadt führte.

Der geringen aber doch irgendwie erleichtert empfangenen Freude, die ich bei der Betrachtung der Bücher hatte, setzte sich meine Umgebung in den Weg und füllte mich auf. Alles war naß, schwarz und verkrüppelt. Sogar die Zäune, die ich